

No.

19

2019

Sept.
Okt.
Nov.
Dez.

omma

Ortsgeschichtliches Museum mit Archiv

**100 Jahre Arbeiter Wohlfahrt
Der Kaffee erobert den Niederrhein
Museumsveranstaltungen**

MUSEUM NEUKIRCHEN-VLUYN

- 03 Grußwort, *Jutta Lubkowski*
- 05 100 Jahre Arbeiter Wohlfahrt
Krista Horbrügger
- 09 Der Kaffee erobert
den Niederrhein
Jutta Lubkowski
- 12 Museumsveranstaltungen
bis November 2019
- 15 Als Großvater noch priemte
Jutta Lubkowski
- 16 Die Seite für die jungen Leser:
Ludwigs Nest – „Spinnen und
Weben“, *Kevin Gröwig*
- 20 Dorfgeschichte(n), „Belgische Be-
setzung nach dem 1. Weltkrieg“,
Günter Heckes

Titelbild:

Titelblatt: AWO-Begegnungsstätte
Oskar-Kühnel-Haus



Herausgeber:

Museumsverein Neukirchen-Vluyn e.V.
Tel.: 02845/391-215
museum.neukirchen-vluyn@outlook.de
www.museum-neukirchen-vluyn.de

Redaktions-Team:

Günter Fischer, Kevin Gröwig, Krista Horbrügger, Jutta Lubkowski, Bastian Wiesemeyer.

Über Anregungen, Bilder, Texte etc. freuen wir uns! Eingesendete Beiträge werden unter der Nennung des Verfassernamens veröffentlicht. Die Verantwortung – auch für die Einhaltung des Copyrights – trägt ausschließlich der Verfasser. Wir behalten uns vor, eingesendete Beiträge sinngemäß zu kürzen.

Anregungen, Fotos & Beiträge bitte an:

Museumsarchiv Neukirchen-Vluyn
Hans-Böckler-Straße 26
47506 Neukirchen-Vluyn
02845/391-215
Omnia.redaktion@outlook.de

Museum Neukirchen-Vluyn

Pastoratstraße 1
47506 Neukirchen-Vluyn

Öffnungszeiten: Mittwoch 15-17 Uhr,
Samstag 15-17 Uhr, Sonntag 11-13 Uhr
und 15-17 Uhr.

Layout und Druck:

High Class Photo
Niederrheinallee 311
47506 Neukirchen-Vluyn
02845/21282

Auflage: 3000 Stück

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn,



eine neue Fahne schmückt den Eingang unseres Museums, um auf die Öffnungszeiten am Mittwoch und Samstag von 15.00 bis 17.00 Uhr und am Sonntag von 11.00 bis 13.00 Uhr sowie von 15.00 bis 17.00 Uhr aufmerksam zu machen. Nutzen Sie die Gelegenheit zu einem Besuch des neu gestalteten Museums.

Es gibt wieder etwas Neues zu entdecken! Im Themenbereich „Mühlen in Neukirchen-Vluyn“ konnte dank einer großzügigen Spende der Sparkasse am Niederrhein die Transmission fertiggestellt werden. Durch technischen Ver-

stand und handwerkliche Kunst entstand ein großes Holzmodell mit einer Riemenkonstruktion, das die Richtungsänderung von einer vertikalen zur horizontalen Drehbewegung veranschaulicht.

Nicht nur Kinder haben Freude daran, mittels einer Kurbel die Holzscheiben in Bewegung zu bringen und die Abläufe genau zu beobachten. Die Transmissionswelle, die hier von Hand gedreht wird, wurde in den Dampfmühlen und Fabriken des 19./20.Jh. durch eine mit Kohlen befeuerte Dampfmaschine angetrieben.



Das Transmissions – Model im Museum NV konnte dank der großzügigen Unterstützung der Sparkasse am Niederrhein fertiggestellt werden.

Unseren Lesern wünschen wir eine schöne Herbstzeit und mit einer guten Tasse Kaffee viel Lesevergnügen bei der neuen OMMA Ausgabe.

Herzlichst Jutta Lubkowski und das Museumsteam

Paradies®

FABRIKSHOP

BETTEN • KISSEN • MATRATZEN

SPAREN SIE BIS ZU 50%*!

Auslaufmodelle, 2. Wahl Artikel, Sortimentsüberhänge!

**10%
RABATT**
auf Ihren Einkauf
bei Vorlage
dieser Anzeige**

Paradies
DAUNE

Paradies

Montag

11.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr

Dienstag bis Mittwoch

14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag

11.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Freitag

14.00 - 18.00 Uhr

Samstag

10.00 - 13.00 Uhr

* gegenüber der unverbindlichen
Preiseempfehlung unserer
Sortimentsware

** ausgenommen bereits
reduzierte Ware

Erfahren-Sie
mehr unter:



www.paradies.de

Rayener Straße 14 | 47506 Neukirchen-Vluyn | Tel.: 02845-203 248



Die Entstehung der Arbeiterwohlfahrt vor 100 Jahren

Sie ist untrennbar mit dem Namen Marie Juchacz verbunden, die 1919 als sozialdemokratische Abgeordnete in die Verfassunggebende Nationalversammlung gewählt wurde und während der gesamten Weimarer Republik Mitglied im Reichstag war. Für Marie Juchacz stand fest, dass das Massenelend in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg nur mit einer modernen Wohlfahrtspflege zu bekämpfen war und die diskriminierende Armenpflege des Kaiserreichs durch eine neue Fürsorgegesetzgebung ersetzt werden musste.

Am 13. Dezember 1919 erhielt sie die Zustimmung des Parteausschusses der SPD zur Gründung der AWO und wurde Vorsitzende im geschäftsführenden Ausschuss. Rückblickend sagte sie: „Mir war nichts so selbstverständlich wie diese Gründung. ... Man hatte ja niemals von der sozialen Bereitschaft, die in der Arbeiterbewegung vorhanden war, Gebrauch gemacht. ... Nun galt es 1919, an der Schwelle einer neuen Zeit, auf der Vergangenheit aufzubauen und zugleich Neues, Zukünftiges zu entwickeln.“ Um das notwendige Fachwissen für soziale Arbeit zu vermitteln, richtete die AWO eine Wohlfahrtsschule ein und schuf den modernen Beruf des Sozialarbeiters/ der Sozialarbeiterin. Eine große Zahl ehrenamtlicher MitarbeiterInnen - 1932 waren es 135000 - stand der Awo zur Seite und übernahm Aufgaben im Kinderschutz, in der Jugendhilfe, in Volksküchen, Mütterberatungsstellen und Werkstätten für Erwerbslose.

Wenige Wochen nach der Machtübertragung an Adolf Hitler wurde die AWO zwangsweise aufgelöst. Vermögen, Heime und Einrichtungen wurden für die NS-Volkswohlfahrt beschlagnahmt. Dem Versuch die AWO in die NS Volkswohlfahrt zu überführen, entzogen sich allerorten die Mitglieder der Organisation. Führende Männer und Frauen der AWO verließen Deutschland, um der Verhaftung zu entgehen, so auch Marie Juchacz. Nach ihrer Rückkehr aus dem amerikanischen Exil (1949) blieb sie der AWO bis zu ihrem Tod eine hochgeschätzte Beraterin.



Marie Juchacz (1879-1956)

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt

Neubeginn der AWO nach dem Zweiten Weltkrieg – auch in Neukirchen-Vluyn

Verfolgung, Verbot und Krieg konnten die Ideen der AWO nicht zerstören. Ihr Wiederaufbau und Ausbau erfolgten in erstaunlich kurzer Zeit. Helfer und Helferinnen kümmerten sich um Flüchtlinge, Heimkehrer, alte Menschen und verwaiste Kinder. Sie versuchten die große materielle Not zu lindern – auch in Neukirchen-Vluyn.

Schon 1921 hatte sich im damals noch selbstständigen Neukirchen ein AWO-Ortsausschuss gebildet, der an die örtliche SPD angebunden war. Er hatte die Armen der Gemeinde mit Nahrung und Kleidungsstücken unterstützt. Erste Vorsitzende im Ortsausschuss war die Neukirchenerin Frau Gräser (Vorname unbekannt) gewesen.

Im Zuge der Auflösung der AWO im Jahre 1933 sind alle Unterlagen der örtlichen Organisation verloren gegangen. Man weiß bis heute nicht, wo die Dokumente geblieben sind.

Gleich nach dem Krieg, in der zweiten Jahreshälfte 1945, fanden sich Frauen und Männer in Neukirchen-Vluyn zusammen, die die Arbeit der AWO wieder aufnahmen. Zum Gründungsvorstand im Januar 1946 gehörte der spätere Bürgermeister Oskar Kühnel.



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Oskar Kühnel (links), 1965 und fünf Frauen, darunter Edith Döring. Sie sagte im Rahmen eines Interviews: „Ich erinnere mich vor allem an die Fischtonnen, die Oskar (Kühnel) in den Nachkriegsmonaten immer zum Fürmannsheck trug und dort an die Ärmsten verteilt hat, auch an die Kommunisten. Tja, irgendwann hat er auch mich angesprochen, ob ich mithelfen wollte. Der Mann hat uns alle mit seiner Überzeugungskraft in irgendwelche Aufgaben gedrängt...“

Vor allem auf Oskar Kühnells Initiative hin wurde 1950/51 ein eigenes Haus für den AWO-Ortsverein an der Max-von-Schenkendorf-Straße gebaut. Die Kosten betragen damals insgesamt 96.000 DM, eine relativ niedrige Summe, auch deshalb „weil über 20 AWO-Mitglieder, überwiegend Bergleute, in über 5000 Stunden freiwillig Arbeit geleistet hatten“, wie es in der Broschüre zum 50-jährigen Jubiläum heißt.



*AWO-Begegnungsstätte Oskar-Kühnel-Haus an der Max-von-Schenkendorf-Straße.
Abriss 2019 (Foto privat)*

Aktuell gibt es in NV eine ganze Reihe von Beratungs- und Betreuungsangeboten. Die älteste auch heute noch bestehende soziale Einrichtung stammt aus dem Jahre 1971: Es ist das Willy-Könen-Seniorenzentrum am Fürmannsheck, benannt nach dem Bundestagsabgeordneten und Vorstandsmitglied des AWO-Bezirks Niederrhein, Willy Könen.

Schon drei Jahre bevor das Heimmitwirkungsgesetz 1976 verabschiedet wurde, gab es im Seniorenzentrum – ganz im Sinne der demokratischen Tradition der AWO – einen Heimbeirat. Dieser setzte sich z.B. für einen rollstuhlgerechten Übergang vom Haus zum Garten ein. Als die Zahl der Bewohner, die eine intensive Betreuung benötigten, erheblich zunahm, wurde 1990 eine komplette Modernisierung des Hauses vorgenommen. Gegenwärtig leben hier 92 Bewohner/innen, ihre Verweildauer ist kürzer geworden, bei vielen ist es die letzte Lebensphase. Gerade deshalb ist für

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt



Willy-Köhen-Seniorenzentrum am Fürmannsheck.
(private Fotomontage)

Martina Giesen, die jetzige Leiterin des Seniorenheims, die palliative Versorgung von hoher Bedeutung. Hierbei tragen „sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses durch ihre professionelle und persönliche Kompetenz“ zu einer „ganzheitlichen Kultur“ bei, so Frau Giesen. Angesichts des Fachkräftemangels in der Pflege bildet sie mit ihrem Team eigene Fachkräfte aus. In diesem Jahr (2019) werden zwei Auszubildende übernommen, ein großer Vorteil, „denn sie kennen ja unseren Betrieb von Anfang an“, sagte Frau Giesen im Gespräch mit mir. Anschließend wurde ich durch das Haus geführt, in dem meine Mutter ihre letzten Lebensjahre verbracht hat.

Dankbar erinnere ich mich, wie ihr während ihres Aufenthalts im Willy-Köhen-Seniorenzentrum ein Stück Selbstbestimmung in einem für sie wichtigen Bereich ermöglicht wurde – auf der Basis von Freiheit und Toleranz, zwei von insgesamt fünf Leitgedanken der AWO.

Das Bild zeigt einen Denkmalsentwurf für Marie Juchacz, Mehringplatz Berlin 2017, mit den Leitgedanken der AWO: Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Toleranz, Solidarität.



Krista Horbrügger

Der Kaffee erobert den Niederrhein

Abessinischen Hirten wird zugesprochen, die Kunst des Kaffeekochens entdeckt zu haben. Ihnen fiel auf, dass ihre Ziegen besonders munter herum sprangen, wenn sie die Früchte eines bestimmten Strauches genossen hatten. Um ihre Glückseligkeit zu teilen, kosteten sie selbst die Früchte und milderten den bitteren Geschmack schließlich, indem sie die Kaffeebohnen mit heißem Wasser überbrühten. Die Angewohnheit des Kaffeetrinkens breitete sich schnell über Ostafrika und die arabischen Länder aus. In die ländlichen Gebiete des Niederrheins gelangte der Bohnenkaffee jedoch erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts und gehörte als Kolonialware eher zu den Luxusartikeln. Eine alte Kachel aus Vluyn ziert der Spruch: „Der Kaffee ist gut, das muss man ihm lassen, 15 Bohnen und 16 Tassen.“



Größter Beliebtheit dagegen erfreute sich der Muckefuck, den schon die Franzosen während der Annektierung des Rheinlands unter Napoleon schätzten und ihm daher seinen Namen verliehen, abgeleitet aus dem französischen Mokka faux, was übersetzt falscher Mokka bedeutet. Der aus Gerste und Roggen hergestellte Ersatzkaffee erhielt den typischen Kaffeegeschmack durch die Beigabe der gerösteten rübenförmigen Wurzel einer Zichorie, auch Wegwarte genannt. Der Zichorienkaffee führte auch den Namen Preußischer Kaffee, weil sich gerade der preußische Staat gegen den Genuss von Bohnenkaffee im gemeinen Volk ausgesprochen hatte. Wegen der Kostbarkeit des Bohnenkaffees experimentierte man unter anderem auch damit, dem Kaffee gebrannte Wacholderbeeren, verschiedene Hülsenfrüchte, Spargelsamen oder Schwarzwurzeln beizumischen. Die Kolonialwarenläden des Ortes verkauften neben Tee, Kakao, Zucker und Gewürzen auch Rohkaffee, den die Hausfrauen deutlich preiswerter erstehen konnten, um ihn dann selbst in der Bratpfanne unter ständigem Rühren zu rösten. Bei diesem Verfahren war das Risiko allerdings groß, dass die Bohnen dabei verbrannten oder nicht gleichmäßig geröstet wurden, was den Geschmack des Kaffees beeinträchtigt. Alte Röster hatten daher meist eine Trommel, in der der Rohkaffee durch Drehen bewegt wurde. Besonders voluminöse Röster wurden auch für die Zicho-

Der Kaffee erobert den Niederrhein

rienwurzel verwandt, die getrocknet in den Handel kam oder im eigenen Gemüsegarten angebaut wurde. Der traditionelle Röster dagegen wurde in die Patte des Kohlenherdes eingesetzt. Er bestand aus einem Eisentopf, bei dem durch eine Kurbel im Deckel ein Mitnehmer im Inneren für die Bewegung des Röstgutes sorgte. Eine homogene Bräunung für optimalen Kaffeegenuss war auch hierbei nicht garantiert.



Kaffeeröster zum Einsatz in den Kohleherd.



Heinrich Jans im Wagen vor seinem Geschäft an der Hauptstraße 122.

Abhilfe für die Neukirchen-Vluyn-er Hausfrauen schuf die Gründung der Niederrheinischen Dampfkaffeerösterei von Heinrich Jans, in dessen Haus an der alten Hauptstraße sein Urahn von 1841 bis 1888 die erste Postexpedition in Vluyn betrieb. Er führte einen kleinen Kolonialwarenladen und eröffnete 1905 in einem Anbau die Kaffeerösterei. Sein Kaffee war über die Grenzen Neukirchen-Vluyns hinaus bekannt und

beliebt und wurde bis 1967 produziert. Im alten Laden des Museums befindet sich noch ein großes rotes Emailleschild mit der Aufschrift „Jans Kaffee“ aus den Anfängen der Kaffeeröstung in Vluyn. Auf einem alten Kaffeelot ist der Werbeslogan „In der Hitze, in der Kühle Jans-Kaffee durch die Mühle“ zu lesen.

In der Frühzeit des Kaffeetrinkens war es üblich, die im Mörser kleingestoßenen Bohnen zu überbrühen oder sie mit kaltem Wasser aufzukochen. In der Folgezeit gab es Kaffeemühlen in verschiedenen Ausführungen, wobei die Holzkastenmühlen die gebräuchlichsten waren.



Der Kaffee erobert den Niederrhein



*Dreikranenkanne,
sog. „Dröppelminna“, 18. Jh.*

Anfänglich bereitete man den Kaffee in metallenen Kannen zu. Das Museum ist im Besitz einer Dreikranenkanne aus Messing, die am Niederrhein liebevoll „Dröppelminna“ genannt wird, aus dem 18. Jahrhundert. Aus dem Kränchen floss der heiße Kaffee zunächst in die Tasse oder in ein henkelloses Porzellanschälchen, das Köpken. Von hier aus füllte man ihn in die recht hochwandige Untertasse, um daraus den abgekühlten Kaffee zu genießen. Diese Sitte des Trinkens aus der Untertasse hat sich noch bis ins frühe 20. Jahrhundert erhalten. Alltagstauglich, weil man sie auf dem Herd ständig warm halten konnte, waren auch bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Kaffeekannen und -becher aus Emaille.

Mit den letzten Schlucken Kaffee musste auch der Satz mitgetrunken werden, was nicht so angenehm war. Daher setzte man Drahtsiebe ein zur groben Filterung. Doch wusste man schon im 19. Jahrhundert, den Kaffeesatz besser zu verwenden. In Meyers Konversationslexikon von 1888 ist zu lesen: „Man benutzt den Kaffeesatz ferner zum Reinigen der Nachtgeschirre und beim Abfegen braun gestrichener Fußböden.“ Zwar gelang es der Hausfrau Melitta Benz im Jahre 1908, einen Filter aus Löschpapier zu konstruieren, doch sollte es noch einige Jahre dauern, bis der Melitta-Kaffeefilter auf dem niederrheinischen Land angekommen war.



Jutta Lubkowski

Museumsveranstaltungen bis November 2019

Donnerstag, 12. September, 18.30 Uhr – Historischer Stadtrundgang Vluyn mit Jutta Lubkowski

Treffpunkt: Eingang Museum NV, Pastoratstr. 1, 47506 Neukirchen-Vluyn, Teilnahmebeitrag 5 €, Anmeldung erforderlich unter 02845/391-215 (AB)

Der Stadtrundgang zeigt die Geschichte des ehemaligen Dorfes und führt vorbei an ausgewählten Gebäuden (ehem. Ackerbürgerhaus, Pastoratgebäude, „Postexpedition“, „Versorgungshaus“), welche zur wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen haben. Hinweise auf den ersten Arzt, das erste Schulgebäude, Kolonialwarengeschäft und die Eröffnung des Telefonnetzes ergänzen den Rundgang.



Sonntag, 22. September, 11.15 Uhr – Themenführung: Nationalsozialismus in Neukirchen-Vluyn mit Krista Horbrügger

Museum NV, Pastoratstr. 1, 47506 Neukirchen-Vluyn, Führung 3 €, ohne Anmeldung
Die Anfänge des Nationalsozialismus in Neukirchen-Vluyn gehen bereits auf das Jahr 1925 zurück, als Meta Bottke eine NSDAP-Ortsgruppe Vluyn-Moers gründete. Drei Jahre später wurde Erich Neumann in Neukirchen-Vluyn der erste NS Bürgermeister von ganz Preußen. Anhand von Text-, Bild- sowie Tondokumenten

und Gegenständen gibt die Ausstellung einen Einblick in Aufstieg und Diktatur des Nationalsozialismus vor Ort und erinnert an das Schicksal von Opfergruppen der Gewalt Herrschaft, wie Juden und Zwangsarbeiter.

Donnerstag, 10. Oktober, 17 Uhr – „Schulgeschichten gestern und heute“ – Lese- und Erzählnachmittag

Museum NV, Pastoratstr. 1, 47506 Neukirchen-Vluyn, Eintritt frei. Partnerveranstaltung von Grafschafter Diakonie - Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers und Museum NV.

Bürgermeister Harald Lenßen lädt zu einem Lese- und Erzählnachmittag ins Museum ein, an dem Schulgeschichten im Mittelpunkt stehen. Jutta Lubkowski berichtet über Historisches aus der Dorfschule und in der gemütlichen Atmosphäre der alten Schulklasse können die Besucher dann auch über eigene Erlebnisse und Erfahrungen erzählen.



Museumsveranstaltungen bis November 2019



**Sonntag, 20. Oktober, 11.15 Uhr –
Museumsführung mit Karin Haaz und Liane
Pöll-Atkinson**

*Museum NV, Pastoratstr. 1, 47506 Neukir-
chen-Vluyn, Führung 3 €, ohne Anmeldung.*

Führung durch die neu gestalteten Themen-
bereiche des Museums wie Multi-Medientisch
zur Stadtgeschichte, Kolonialwarenladen und
Friseursalon der 1950er Jahre, Textilgeschichte
in NV sowie Dorfschule und Sozialgeschichte in
Neukirchen-Vluyn.

**Donnerstag, 7. November, 18.30 Uhr –
Führung durch die evangelische Dorfkirche Vluyn mit Pastor
Martin Simon**

*Treffpunkt: Ev. Dorfkirche Vluyn, Eintritt frei, eine Spende für die
Kirche wird erbeten. Anmeldung erforderlich unter 02845/391-
215 (AB)*

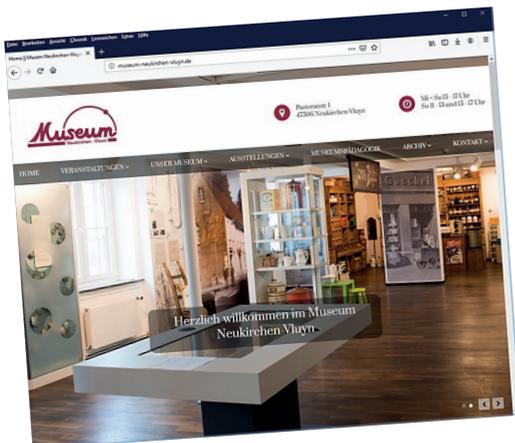
1482 wurde die Vluynner Dorfkirche erstmals urkundlich erwähnt
als St. Antonius-Kapelle, doch der bauliche Ursprung liegt wohl
schon Ende des 13. Jh.. 1450 baute man an der Westseite einen
Glockenturm an. Nach einem großen Brand in Vluyn wurde 1715
das heutige Kirchenschiff errichtet. Pastor Simon führt kenntnis-
reich durch die Baugeschichte und berichtet über die historischen
Veränderungen im Innenraum der Kirche.

**November: Vortrag von Professorin Dr. Irmgard Hantsche,
„Die territoriale Entwicklung Brandenburg-Preußens am Nie-
derrhein“.** Den genauen Termin entnehmen Sie bitte unserem
Internetauftritt unter www.museum-neukirchen-vluyn.de.



**Bitte beachten Sie auch
unseren neuen Internetauftritt
unter [www.museum-neukir-
chen-vluyn.de](http://www.museum-neukir-
chen-vluyn.de)**

**Hier werden Sie aktuell über
alle Veranstaltungen
des Museums informiert.**



Unsere aktuellen Öffnungszeiten: Immer und überall.



Online-Banking



Bankgeschäfte
per Telefon



VR-Banking
App



19.000
Geldautomaten



Sicher online
bezahlen



Persönliche
Beratung vor Ort

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nutzen Sie unseren kompletten Service für Ihre Finanzen.
Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen gerne weiter.

 montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr: 02802 910 0



Vertrauen
und Nähe
**Volksbank
Niederrhein eG**

Schon vor Jahrhunderten begann man, den Tabak in „Kaufform“ zu genießen. Bereits die Indianer stillten ihren Durst und Hunger durch Tabakraut. Der Priem erhielt seinen Namen von der „Pruim“, der Pflaume, weil er in Farbe und Gestalt einer Backpflaume ähnelt. Für die Herstellung von Priem werden schwere, fette und zähe Rohtabake, vor allem Kentucky, benutzt. Im Laufe der Jahre wurden von den verschiedenen Firmen unterschiedlichste Rezepte entwickelt, die strengster Geheimhaltungspflicht unterstanden. Sie stehen den allerfeinsten Lebkuchenrezepten nicht nach. Feigen, Korinthen, Fenchel, Pflaumen, Nelken, Muskat, Anis, Koriander, Lakritze, Rum und viele weitere Zutaten geben den vielen Priemsorten ein einzigartiges und langandauerndes Aroma.

Insbesondere die Seeleute sagten, dass der Priem eine „kräftige Spucke“ gebe; das war für das Arbeiten an Bord eine große Hilfe. Das Rauchen von Zigaretten oder Zigarren ließ sich mit der Arbeit von Heizern, Lockführern und Beschäftigten an Hochöfen nicht vereinbaren. Auch andere Berufsgruppen wie Bergleute und Forstangestellte, bei denen aus Sicherheitsgründen Rauchverbot bestand, griffen gern zum Kautabak. Er wurde über Kolonial- und Tabakwarenhändler sowie über Gastwirte vertrieben, die ihn in irdene Gefäße füllten, um ihn recht lange frisch zu halten.

Mit dem Einzug der Werbung, Ende des 19. Jahrhunderts, wurden von den einzelnen Firmen unterschiedliche Steinzeuggefäße gestaltet. Diese wurden auf einer Töpferscheibe gedreht, entsprechend geformt und reichhaltig verziert. Separat wurden die Knäufe gedreht und auch dekorative Deckel gefertigt. In der Museumssammlung befinden sich hochformatige Kautabaktöpfe mit dem Dekor der Gründerzeit aus den Anfangsjahren sowie auch spätere längliche und niedrigere Formen. Die Firma Grimm und Triepel in Nordhausen ist ein Relikt aus der „guten alten Zeit“. Als letzte aus einer Reihe von Unternehmen, deren Existenz bereits im 18. Jahrhundert nachgewiesen werden kann, stellt sie heute noch Kautabak her.



G. A. Hanewacker aus Nordhausen gehörte zu den größten Kautabakfabriken Deutschlands im 19. Jahrhundert



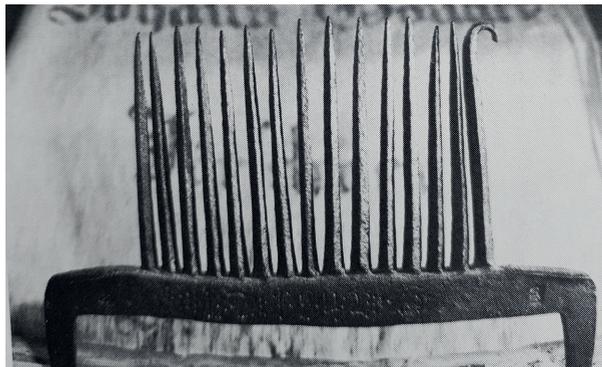
Hallo!

Mein Name ist Ludwig. Ich bin ein Kranich und lebe schon seit vielen Jahren hier in dieser Gegend. Zahlreiche Geschichten habe ich mit den Menschen aus Neukirchen und Vluyn bereits erlebt. Heute möchte ich Dir vom Flachs erzählen.

Früher konnte ich aus der Luft viele große, blau strahlende Flachsfelder rund um Neukirchen und Vluyn sehen. Der Flachs ist nicht nur für seine blauen Blüten bekannt. Im Stängel dieser besonderen Pflanze befinden sich feine Fasern, aus denen Stoff hergestellt werden kann. Dazu sind viele Arbeitsschritte notwendig. Wenn im August die blauen Blüten verblüht und die Flachsstängel gelb waren, wurde der Flachs geerntet. Dazu wurde er mit der Hand aus dem Boden gezogen. Einige Wochen später wurden mit einem großen Kamm aus Eisen die Samenkapseln von den Flachsstängeln entfernt. Acht Tage lang mussten die Stängel nun in einem Loch voll Wasser liegen. Dabei verfaulte der Klebstoff im Flachsstängel. Das stank fürchterlich. Danach klebten die Fasern und das Holz



Der Flachs wurde mit der Hand gerauft.



Beim Riffeln durch den Eisenkamm werden die Samenkapseln entfernt.

im Flachsstängel nicht mehr aneinander fest. Mit verschiedenen Werkzeugen wurden sie voneinander getrennt. Übrig blieb ein Zopf aus feinen Flachsfasern. Auf einem Spinnrad wurden sie zu Garn gesponnen. Aus dem Garn webten die Leineweber an ihren Webstühlen schließlich Leinenstoff.

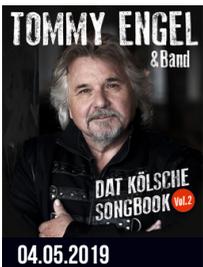
*Bis zum nächsten Mal,
Dein Ludwig*

PS: Der Leineweberplatz in Vluyn erinnert heute an die Menschen, die in der Vergangenheit aus Flachsgarn den Leinenstoff gewebt haben. Aus diesem Grund sieht der Brunnen auf dem Platz auch wie aufgerollter Leinenstoff aus.



Leinenstoffe

DEMNÄCHST IN DER KULTURHALLE NEUKIRCHEN-VLUYN



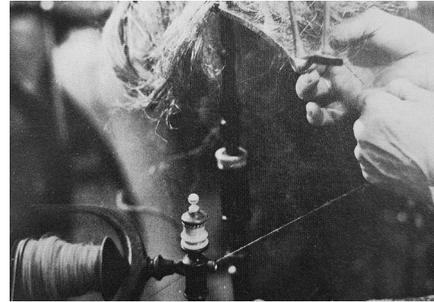
HEESEN
KONZERTE

TICKETS BEI ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN
UND UNTER WWW.HEESEN-KONZERTE.DE

Ludwigs Nest – „Spinnen und Weben“

Spinnen und Weben

Um Flachsgarn zu spinnen, wird ein Zopf aus Flachsfasern um einen Stock am Spinnrad gewickelt. Mit einem Fuß tritt die Spinnerin das Pedal des Spinnrads, damit sich das große Rad daran dreht. Gemeinsam mit dem Rad dreht sich auch der kleine Spinnflügel des Spinnrades. An dem Spinnflügel sind einige Flachsfasern aus dem Zopf befestigt. Der Spinnflügel verdreht sie zu einem Faden. Weil die Spinnerin immer neue Fasern aus dem Zopf zum Spinnflügel führt, wird der Faden immer länger. Hat die Spinnerin viele Fäden gesponnen, werden sie auf einen Webstuhl gespannt.



Spinnen, Foto: Rheinisches Volkskundearchiv Bonn

Mit dem Weberschiffchen in seiner Hand führt der Weber einen einzelnen Faden durch die Fäden auf dem Webstuhl. Dazu wirft er das Weberschiffchen immer abwechselnd von rechts nach links und von links nach rechts durch die Fäden hindurch. Dabei werden alle Fäden fest miteinander verbunden und der Leinenstoff entsteht. Aus dem Stoff werden Hemden, Tischdecken, Bettwäsche oder Handtücher genäht.



Weben, Foto: Niederrh. Freilichtmuseum Grefrath

Frühaufsteher

Eine Flachspflanze hat viele einzelne Blüten. Sie blühen vor allem morgens. Zur Mittagszeit verlieren die meisten von ihnen schon wieder ihre blauen Blütenblätter. Erst am nächsten Tag öffnen sich wieder neue Blüten. Schau Dir das Foto an: es zeigt dieselben Flachspflanzen um 9:45 Uhr morgens und um 11:45 Uhr mittags. Auf dem ersten Bild sind viel mehr Blüten zu erkennen.



Flachsfeld, Foto: Niederrheinisches Freilichtmuseum Grefrath

Kevin Gröwig

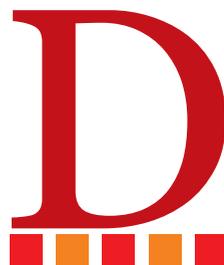


Ihr Immobilien-Team vor Ort für Verkauf, Vermietung und Beratung



Niederrheinallee 318
47506 Neukirchen-Vluyn

Telefon 0 28 45 - 9 80 10 68
Mobil 01 51 - 27 55 31 09
info@doerth-immobilien.de



Doerth | Immobilien

Eine Ergänzung zum Artikel „Belgische Truppen am Niederrhein“ in OMMA 17 von Günter Heckes.

Die belgischen Truppen als Besatzungsmacht waren im Ortsteil Vluyn nicht sehr präsent, da sie etwas abseits vom Ortskern in den seitlich des Eingangs gelegenen kleinen Gesindehäusern an der Leyenburg wohnten. Dass Krefeld ihre Hauptgarnisonsstadt war, konnte auch mein Großvater bestätigen, da er als Stallbursche bei den Krefelder Husaren diente. Sie wurden im Volksmund auch Tanz-



Belgische Besatzungsgruppen in Vluyn beim Pferdeappell, 1922, gegenüber der heutigen Kulturhalle.

Silhouette
AUTHENTIC EYEWEAR. SINCE 1964.

Silhouette lässt Sie strahlen.
**WEIL SIE
EINZIGARTIG SIND**

www.silhouette.com

HUBBEN

UHREN JUWELEN OPTIK

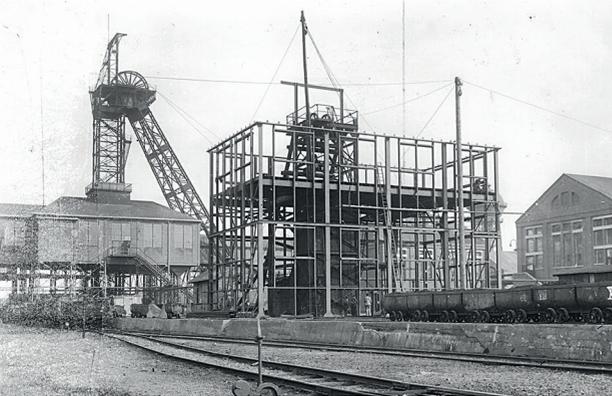
Niederrheinallee 330 A
47506 Neukirchen-Vluyn

☎ 02845-2235

HUBBEN
seit 1896

www.hubben-shop.de

husaren genannt, weil sie oft und gerne an gesellschaftlichen Anlässen teilnahmen. Mein Großvater besaß als Erinnerung an diese Zeit mehrere Pfeifenköpfe aus Porzellan – die er auch benutzte – mit Motiven der Husaren.



12.10.1922 Bau des Schachtgerüsts Schacht II auf Niederberg. Im Vordergrund die Gleisanlagen mit Anschluss an den Bahnhof Dickscheide.

Zu den militärischen Pflichten der belgischen Offiziere gehörte die Aufsicht über die Einhaltung des Reparationsvertrages, dass die Kohle der NBAG über die Schiene nach Belgien geliefert werden musste. Zeitweise kam es dabei zu passivem Widerstand, wenn die Kommunisten die Gleise Richtung Moers zerstörten, um die Lieferungen zu verhindern. Sie wurden dann

von den belgischen Offizieren „festgesetzt“, das heißt eingesperrt. Aus erster Hand kann ich nun über die belgische Besetzungszeit von einer Begegnung nach dem 2. Weltkrieg berichten. Einige Offiziere hatten näm-

Neukirchen-Vluyn
Niederrheinallee 381 (ehem. B60)
Ortsausgang Richt. Schaephuysen

April - Juni: Spargel
Mai - August: Erdbeeren
Juni/Juli: Süßkirschen, Blaubeeren,
Pflaumen und Zwetschgen
ganzjährig: Äpfel, Birnen

Apfel-, Rüben-, Birnenkraut, Apfelmus, Pflaumenmus,
Obst- und Gemüsesäfte, Apfelchips, Trockenfrüchte,
Honig, Konfitüren, Wein, Wildwurst und -schinken,
Kartoffeln, Eier, Nudeln, Senf, Geschenkkörbe,
Kaminholz und vieles mehr...



Tel. 0 28 45 / 2 75 24
www.bloemersheim.de

Mo-Fr 8.30-18.30 Uhr
Sa 8.30-14.00 Uhr

lich damals neben ihren militärischen Pflichten auch eigene Interessen im Sinn. Als ich 1958 bei der NBAG meinen Dienst in der Abteilung Verkauf/Versand antrat, lernte ich den Seniorchef eines Handelshauses aus einer Stadt im wallonischen Teil Belgiens – im Großraum Lüttich – kennen. Neben Textilien und Wolle war auch der Handel mit Kohlen für den Hausbrand ein Hauptgeschäftszweig seines Hauses. So hatte er wohl ca.



Grubenfahrt am 18.10.1937 mit, von rechts, Direktor Becker, Hauptaktionär van Meteren, seine Frau und Betriebsführer Pannen.

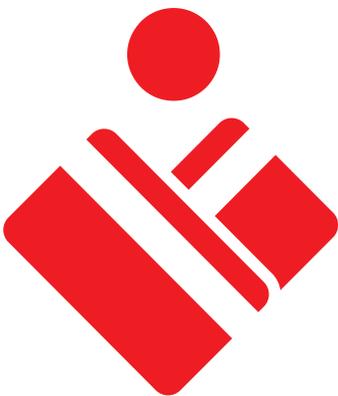
1923-26 Kontakt zu den Mehrheitsaktionären der Familie van Meteren aufgenommen und es war ihm gelungen, langfristige Lieferverträge zu vereinbaren, da unserer Zeche ein großes Förderpotential vorhergesagt wurde. So besuchte dieser ältere, vornehme Herr nach dem Krieg jedes Jahr einmal unsere Zeche. Er reiste stets in einer großen französischen Limousine mit Chauffeur in Livree und weißen Handschuhen, der sich in großer Fürsorge um seinen

gesundheitlich schon etwas angeschlagenen Prinzipal kümmerte. Dann speiste er mit den Herren der Direktion im Krefelder Hof, besuchte unsere Abteilung und hatte für jeden Angestellten ein freundliches Wort. Zu Weihnachten rollten regelmäßig mehrere Kisten besten Moselweines an, die an uns verteilt wurden.

Die Entwicklung der NBAG zu einer Großzeche gab seiner Weitsicht recht, sich frühzeitig um langfristige Lieferverträge zu bemühen. Dies gelang Herrn M. damals zur Zufriedenheit beider Seiten. Der Bergbau in Wallonien war schließlich am Ende, die Lagerstätten aufgebraucht und Ersatz war in der damaligen Zeit in den Benelux-Ländern nicht zu bekommen.

Die kleinen Gesindehäuser an der Leyenburg waren übrigens später noch lange bewohnt, unter anderem von den Familien meiner Schulfreunde, wo wir Dorfjungen uns regelmäßig und gerne aufhielten.

Günter Heckes



Heimat ist einfach.

Mit einer Motiv-Kreditkarte
nach Ihrem Wunsch.

Jetzt Termin vereinbaren:
sk-an.de/termin oder QR-Code scannen



www.sparkasse-am-niederrhein.de



Wenn's um Geld geht

Sparkasse
am Niederrhein

Jules Restaurant

WEIHNACHTSFEIER Jules Restaurant

- * Weihnachtsfeier für Mitarbeiter, Freunde oder die Familie
- * Individuelle Festpauschalen
- * 3-6-Gänge Menüs, feine Galabuffets oder à la carte, bei uns finden Sie das richtige für Ihren Geschmack
- * Individuelle Wünsche sind immer gerne gesehen

Jetzt anfragen!



Krefelder Str. 9, 47506 Neukirchen-Vluyn
info@jules-restaurant.de
www.jules-restaurant.de

 @JulesRestaurantNV  hotel.dampfmuehle

Tel.: 0 28 45 / 93 49 349
Öffnungszeiten:
täglich von 18:00 bis 22:15 Uhr


HOTEL
DAMPFMÜHLE
NEUKIRCHEN-VLUYN ★★★★★